

Kräfte bündeln

Kooperationen helfen Kommunen beim Gigabitausbau

Walter Denk

Strom, Gas, Wasser, Verkehr – und schnelles Internet: Die Erweiterung des eigenen Produktportfolios spielt für Stadtwerke und Kommunen eine immer bedeutendere Rolle. Im Fokus steht dabei, dem Kunden ein möglichst breites Servicespektrum aus einer Hand zu liefern und so die eigene Marke zu stärken sowie den regionalen Footprint zu vergrößern. Maßgeschneiderte Kooperationsmodelle helfen, die bestehenden Glasfaserinfrastrukturen bestmöglich zu nutzen und Gewerbegebiete zu erschließen.

Videostreaming, Internet-TV und die wachsende Bedeutung von Cloud-Computing sind nur einige der Trends, die in den kommenden Jahren für rasant steigende Bandbreitenbedarfe sorgen werden. Einer Studie des Wissenschaftlichen Instituts für Infrastruktur und Kommunikationsdienste (WIK) zufolge werden im Jahr 2025 über 75 % aller Nachfrager in Deutschland Bedarf an Bandbreiten von mindestens 500 Mbit/s im Down- und 300 Mbit/s im Upload haben. Die Bedarfe von Unternehmen liegen noch weit darüber. Kupferleitungen – dazu zählt auch das sog. Vectoring – können diese Nachfrage nur kurzfristig stillen, und auch die Koaxialnetze der Kabelanbieter bieten keine dauerhafte Lösung. Die höchsten Übertragungsraten bieten Glasfaseranschlüsse, die damit die einzige Infrastruktur sind, die alle aktuellen und künftigen Bedarfe abdeckt und somit Wachstumschancen und Raum für Innovationen eröffnet. Die moderne Technik ermöglicht Internetgeschwindigkeiten von bis zu 100 Gbit/s – das ist über tausend mal schneller als DSL.

Diese Entwicklung haben inzwischen alle relevanten Akteure erkannt. Eine breite Allianz von Politik- und Wirtschaftsvertretern fordert, bis 2025 ein flächendeckendes Glasfasernetz zu schaffen. Über das „Was“ herrscht dabei zwar ein breiter Konsens, über das „Wie“ ist man sich jedoch noch nicht einig geworden – es ist unklar, wie dieses Ziel bis 2025 erreicht werden kann. Fest steht jedoch: Um den Glasfaserausbau voranzutreiben, sind die Anstrengungen einzelner Akteure meist nicht ausreichend. Nicht selten fehlt es an den notwendigen Geldern oder am technischen Know-how. Dem können Kommunen entgegenwirken, indem sie Hand in Hand mit Infrastrukturanbietern arbeiten, um den Ausbau gemeinsam voranzutreiben. Mit dem Ziel, im gegenseitigen



Kooperationsmodelle helfen Kommunen, vorhandene Glasfaserinfrastruktur optimal zu nutzen, auszubauen und zu vermarkten

Austausch die bestmögliche Lösung für die individuellen Gegebenheiten vor Ort zu finden, sind Telekommunikationsanbieter wie 1&1 Versatel kontinuierlich mit Kommunen, kommunalen Unternehmen und Wirtschaftsförderungen im Gespräch.

Highspeed-Internet für Gewerbegebiete

Im Rahmen einer umfassenden Infrastrukturinitiative hat 1&1 Versatel seit 2015 bereits über hundert Gewerbegebiete erschlossen und an sein bundesweites Glasfasernetz angebunden. Um geeignete Gebiete und Projekte zu identifizieren, arbeitet das Unternehmen eng mit den lokalen Wirtschaftsförderungen, Breitbandbeauftragten und Bürgervertretern zusammen – idealerweise unter Schirmherrschaft des (Ober-)Bürgermeisters. In jeder Kommune liegen individuelle Ausgangsbedingungen vor, die einzeln geprüft und in die Planung einbezogen werden. Zudem können Kommunen den Ausbau aktiv unterstützen, beispielsweise indem sie Leerrohre bereitstellen, den Ausbau subventionieren oder die Nachfrage bündeln, zum Beispiel durch den Anschluss städtischer Einrichtungen wie Schulen oder Ämter an das Netz. Für Kommunen und kommunale Unternehmen ist der Aufbau eines Glasfasernetzes eine wichtige Investition in die Zukunft und die Standortattraktivität.

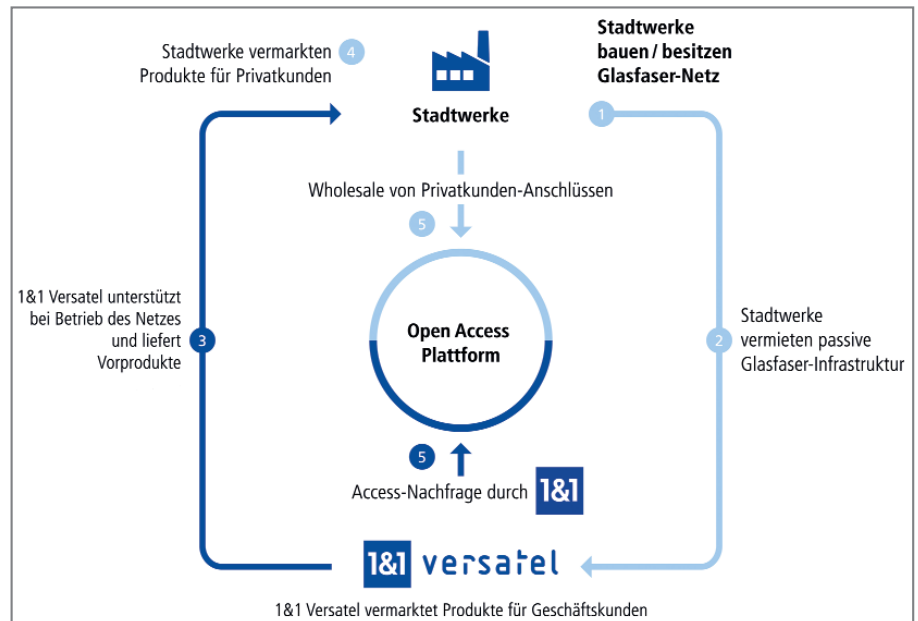
Walter Denk ist Vorsitzender der Geschäftsführung von 1&1 Versatel

Kooperationen eröffnen Perspektiven im regionalen Raum

Die von 1&1 Versatel entwickelten Kooperationsmodelle helfen Kommunen, vorhandene Glasfaserinfrastruktur optimal zu nutzen, auszubauen und zu vermarkten. Dabei können die kommunalen Unternehmen bzw. Stadtwerke flexibel bestimmen, in welcher Intensität sie die eigene Infrastruktur bewirtschaften und nutzen möchten. Je nach angestrebter Marktrolle ergeben sich verschiedene Wertschöpfungsmodelle und Möglichkeiten der Kooperation im Hinblick auf Vermarktung, Dienste, Netzbetrieb aktiver Komponenten und Betrieb passiver Infrastrukturen. Möchte sich ein Stadtwerk neben seiner Rolle als Energieversorger auch als verlässlicher Partner für TK-Dienste positionieren, kann 1&1 Versatel in verschiedenen Bereichen Leistungen einbringen. Diese reichen vom technischen Betrieb des kommunalen Glasfasernetzes über die Bereitstellung von TK-Vorleistungen bis hin zur Geschäftskundenvermarktung oder der Übernahme von Servicediensten. Die Kommunen entscheiden, ob der TK-Anbieter den jeweiligen Wertschöpfungsschritt nur unterstützen oder komplett erbringen soll.

In der Praxis kann dies zum Beispiel so aussehen, dass 1&1 Versatel die Stadtwerke einer Kommune beim Betrieb ihres Netzes unterstützt und es für sie dadurch vermarktungsfähig macht – durch Know-how im Netzbetrieb oder eben durch die bereits genannten TK-Vorleistungen, wie Telefonie-, Internet- und TV-Produkte. Gleichzeitig betreut der Provider als Geschäftskundenspezialist die ansässigen Unternehmen und bietet ihnen auf derselben Infrastruktur eigene Produkte inklusive Rund-um-die-Uhr-Service an. Perspektivisch können kommunale Unternehmen darüber hinaus ihre Glasfaseranschlüsse über die 1&1 Versatel Open Access Plattform auch anderen Nachfragern vermieten und so ihr eigenes Netz noch besser auslasten.

Von den beschriebenen Kooperationsmodellen profitieren alle Beteiligten: Kommunen und Stadtwerke finden



Der auf Glasfaser spezialisierte Telekommunikationsanbieter 1&1 Versatel unterstützt kommunale Unternehmen mit maßgeschneiderten Kooperationsmodellen

dank des Know-hows von TK-Anbietern wie 1&1 Versatel die passgenaue Lösung, um eine Glasfaserinfrastruktur aufzubauen, zu betreiben, zu vermarkten oder ihr Netz optimal auszulasten. Unternehmen surfen mit zukunftsfähiger Glasfaser im Internet. Gemeinsam können Kommunen und TK-Anbieter die hohen Bandbreiten liefern, die für die fortschreitende Digitalisierung benötigt werden. So kann Deutschland den Sprung ins Gigabitzeitalter schaffen. Beispiele für Kooperationen zwischen 1&1 Versatel und kommunalen Unternehmen finden sich in ganz Deutschland, unter anderem in den Städten Münster, Kassel, Solingen sowie in Rostock.

Unna entwickelt sich zum Gigabitstandort

Auch in Unna arbeiten 1&1 Versatel und die Stadtwerke eng zusammen, um Unternehmen im gesamten Stadtgebiet mit Gigabitbandbreiten zu versorgen, und schaffen so im Schulterschluss die nötigen Voraussetzungen, damit die Unternehmen hier von der Digitalisierung profitieren können. 1&1 Versatel vergrößert durch die Kooperation seine Netzabdeckung und bietet auf der derzeit 100 km umfassenden Glasfaserinfrastruktur der Stadtwerke innovative Produkte mit Gigabitbandbreiten für Unternehmen

an. Darüber hinaus wollen die Stadtwerke und der Netzbetreiber das bestehende Glasfasernetz kontinuierlich erweitern und beispielsweise Gewerbegebiete in Unna an das Glasfasernetz der Stadtwerke anbinden.

„Netze aufzubauen und professionell zu betreiben, darin haben wir als Stadtwerke viel Know-how und jahrzehntelange Erfahrung. Dieses Wissen nutzen wir im Sinne unserer Kunden auch im Bereich der Glasfasernetze. Wir freuen uns, dass durch unsere Zusammenarbeit mit 1&1 Versatel Unnaer Unternehmen künftig mit hohen und stabilen Bandbreiten versorgt werden können“, sagt Jürgen Schärpermeier, Geschäftsführer der Stadtwerke Unna.

Kooperationen wie die in Unna zeigen deutlich, wie wichtig es ist, bei der Erschließung Deutschlands mit Glasfaser nachhaltig und vernetzt zu denken. Um den Aufbau eines flächendeckenden Gigabitnetzes voranzutreiben, sind die Investitionen eines einzelnen Anbieters nicht ausreichend. Stattdessen müssen Kommunen und TK-Anbieter an einem Strang ziehen, denn in Zusammenarbeit können das Potenzial bestehender passiver Infrastruktur optimal ausgeschöpft und die „weißen Flecken“ auf der Breitbandlandkarte in eine flächendeckende Glasfaserinfrastruktur umgewandelt werden. (bk)